

Oplacono ryczałtowo.

Wirtschaftskorrespondenz FÜR POLEN

Erscheint jeden Sonnabend. Bezugspreis in Polen 4 Złoty, im Ausland 2,00 Reichsmark monatlich ausschliesslich Bestellgeld, freibleibend.
Redaktion, Verlag und Administr.: Katowice, M. Piłsudskiego 27
Telefon 337-47, 337-48.

Organ der
„Wirtschaftlichen Vereinigung
für Polnisch-Schlesien“

Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein, Katowice

Anzeigenpreise nach festem Tarif. Bei jeder Beitreibung und bei Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort.
Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien.
Bankverbindung: Deutsche Bank u. Diskontogesellschaft Katowice und Bentzen P. K. O. Nr. 304238 Katowice

Durch höhere Gewalt, Aufruhr, Streiks und deren Folgen hervorgerufene Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises oder Nachlieferung der Zeitung.
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Jahrg. XI

Katowice, am 17. März 1934

Nr. 7

Polnisch-deutscher Wirtschaftsfrieden

Wa. Ro. Aus den durch die Presse beider Staaten lancierten optimistischen Erwartungen über den Abschluss eines normalen polnisch-deutschen Handelsvertrages nach Bereinigung der politischen Atmosphäre, ist leider nur ein viel bescheideneres Protokoll über die Liquidierung des gegenseitigen Zollkrieges geworden, das zwischen beiden Staaten alle speziellen Beschränkungen, Importerschwerungen und Kampfmassnahmen aufhebt. Aber dieser erste Versuch einer Befriedung der anormalen polnisch-deutschen Wirtschaftssituation stellt heute — denn die Bedeutung des abgeschlossenen Paktes soll alles andere als abgeschwächt werden — angesichts der immer stärkeren wirtschaftlichen Isolierung der Völker u. des Absinkens des internationalen Handelsvolumens, **eine wichtige Etappe der Erleichterung und des Ausbaues des polnisch-deutschen Warenverkehrs dar**, die Basis für eine Wiederanknüpfung der im Laufe so vieler Jahre zerrissenen Fäden der Handelsbeziehungen.

Die am 15. März d. Js. zwischen Polen und seinem Nachbarstaat getroffene Wirtschaftsvereinbarung setzt den **Schlussstrich unter den fast 9-jährigen Kriegszustand**, unseligen Angedenkens, der im Juli 1925 im Augenblick des Erlöschens, des in dem Versailler Vertrag für alle Entente-Staaten vorgesehenen Rechts auf Warenlieferung nach Deutschland auf Grund der Meistbegünstigungsklausel, seinen Anfang nahm. Die sogleich nach Ausbruch des Zollkrieges begonnenen Handelsvertragsverhandlungen brachten kein Ergebnis; Einfuhrverbote, Diskriminierungen und Kampfmaßnahmen, in nicht gerade homöopathischen Dosen wurden in bunter Reihenfolge erlassen. Mit häufigen Unterbrechungen wurden Verhandlungen zum Zwecke der Milderung des Zollkrieges aufgenommen, die auch teilweise Erfolge erzielen konnten, so z. B. wurde die polnisch-deutsche Holzkonvention im Jahre 1927 abgeschlossen, das Roggenabkommen und 1930 der gegenseitige Handelsvertrag, der allerdings nicht ratifiziert wurde, da Deutschland im Zuge seiner neuen Agrarpolitik den polnischen Agrarproduktenexport mit hohen Zöllen belegte.

Die Nichtratifizierung des Handelsvertrages trug zu einer weiteren Verschlechterung der Wirtschaftsbeziehungen bei; die Holz- und Roggenabkommen wurden nicht mehr verlängert und ein neuer Kampfzustand wurde, insbesondere durch die Einführung des deutschen „Obertarifes“, geschaffen. Den ersten Weg zu einer Bereinigung der Atmosphäre bildete das deutsch-polnische Zollprovisorium des vergangenen Jahres.

Eine endgültige Beendigung des Chaos hat aber erst das neue polnisch-deutsche Protokoll gebracht, das, wenn man die lange Zeit der ungesunden Wirtschaftsbeziehungen berücksichtigt, vorläufig **allerdings die Dimensionen des polnisch-deutschen Warenumsatzes nicht sehr erweitern dürfte, aber eine bessere und reibungslosere Abwicklung des Warenaustausches verspricht**.

Was bildet den konkreten Vertragsinhalt der Wirtschaftsverständigung? Alle gegenseitigen Anordnungen, die von beiden Seiten als Kampfmassnahmen erlassen wurden, werden von nun an eingestellt, d. h. deutscherseits der „Obertarif“, der die deutschen Angriffsmassnahmen der letzten 2 Jahre gegenüber den polnischen Industrie- und Agrarpro-

dukten enthält, soweit diese Massnahmen nicht schon durch die deutschen Verordnungen vom März des Jahres 1932 aufgehoben wurden. Auf sämtliche polnischen Waren wird also der deutsche autonome Zolltarif angewandt, wobei die Möglichkeit der Anwendung der sogenannten „autonomen Zollnachlässe“ geschaffen wird.

Von polnischer Seite fallen die antideutschen Einfuhrbeschränkungen und die Anwendung des Maximaltarifs, eine ausgesprochene polnische Retorsionsmassnahme, weg. Der deutsche Warenimport nach Polen wird in Zukunft, wie bereits unter dem bisher verbindlichen Provisorium, **nach den autonomen Zollsätzen der Spalte II des Zolltarifes verzollt**. Dies stellt für Deutschland eine ganz besondere Vergünstigung dar, da die Tarifkolonne II sonst nur den Staaten gegenüber angewandt wird, die mit Polen in normalen Handelsvertragsbeziehungen stehen. Für sämtliche deutschen Waren verschwinden die polnischen Einfuhrverbote, falls es sich nicht um gegen alle Staaten gerichtete Verbote handelt. **Auf deutsche Waren können von jetzt an die „autonomen Zollnachlässe“ auch in Anwendung kommen** und ausserdem treten alle Beschränkungen des deutschen Schiffsverkehrs und des deutschen Zwischenhandels mit fremden Waren nach Polen ausser Kraft.

Für Deutschland wird die Aufhebung der polnischen Einfuhrverbote, der Maximalzölle die Möglichkeit einer Vergrösserung des Exportes gewisser Industrieerzeugnisse ergeben, so z. B. Fabrikate der Metall - Chemischen, keramischen - Lederindustrie und besonders für Artikel, die nicht im Inland hergestellt werden, mittels Anwendung autonomer Zollnachlässe, die trotz des prohibitiven polnischen Zolltarifes eine Einfuhr ermöglichen können; hier zeigt sich die eminente **Bedeutung der autonomen Zollermässigungen für Deutschland**. Polen wird durch die Aufhebung des deutschen Obertarifes in den Stand gesetzt den deutschen Markt mit den Waren zu beliefern, die bisher diesem Tarife unterlegen haben, da der Obertarif, die Artikel, die der allgemeinen deutschen Einfuhrreglementierung unterliegen, nicht umfasst hat. **Praktisch wird es sich bei unserem Export in erster Reihe um Schnittholz, Hüttenprodukte und Naphta handeln**.

Eine ganz besondere Bedeutung hat für die Gestaltung des Warenverkehrs beider Länders das mit dem Protokoll verbundene **Kontingentsabkommen**. Das Abkommen enthält zunächst diejenigen polnisch-deutschen Kontingente, die bereits in den vorgegangenen Jahren vereinbart wurden, allerdings mit einigen Erweiterungen, so z. B. bei der **Butterausfuhr**. Daneben enthält das Abkommen einige Kontingente für Deutschland auf Waren, die einem allgemeinen Einfuhrverbot unterliegen und bisher ausserdem noch von einem speziellen antideutschen Einfuhrverbot erfasst waren, sodass nach Aufhebung der besonderen Verbote, auch trotz Weiterbestehens der allgemeinen polnischen Einfuhrverbote, eine gewisse Ausfuhr dieser deutschen Fabrikate nach Polen ermöglicht wird. Diese „Krisenkontingente“ stellen einen Teil der von Polen für die Aufhebung des Obertarifes gemachten Konzessionen dar. Was die Waren betrifft, die von dem „Luxuseinfuhrverbot“ betroffen werden, so werden für diese auch weiterhin keine Kontingente eingeräumt. **Das Protokoll**

gewährt Polen auch, unter Wahrung der veterinärpolizeilichen Erfordernisse, **die Durchfuhrmöglichkeit von Tieren und tierischen Erzeugnissen** aus Polen über Deutschland nach den westeuropäischen Märkten, wodurch der polnische Export, dem bisher der direkte Eisenbahnweg nach den Westländern Belgien, Frankreich unmöglich war, sehr beträchtliche Frachtersparnisse geniesst.

Im Vertrag ist ferner **eine allgemeine Klausel enthalten, die alle sonstigen Diskriminierungen, die im Verlaufe des Zollkrieges entstanden sind, aufhebt** — in Zukunft wird also der Ursprung polnischer bzw. deutscher Waren in Polen bzw. Deutschland keinen Anlass zu einer Diskriminierung gegenüber anderen Staaten bilden. Das Protokoll geht grundsätzlich von dem Prinzip konsequenter Gegenseitigkeit aus, mit dem Ziele einer ungefähren Ausbalanzierung der Handelsbilanz Polen-Deutschland. Die Auswirkungen, der hart umkämpften Zugeständnisse in der Praxis lassen sich nicht voraussagen und können vorher ziffermässig nicht genau erfasst werden, deshalb bleibt auf jeden Fall beiden Seiten die Möglichkeit einer Verhandlungsaufnahme, wenn sich für einen Teil gewisse ungünstige Folgen zeigen, oder wenn sich eine Partei benachteiligt fühlen, bzw. nicht im Stande sein sollte, die Vertragsbestimmungen auszuführen. Falls die Verhandlungen nicht zu den gewünschten Resultaten führen, kann im Verlaufe eines Monats eine **Kündigung** unter Einhaltung eines 1-monatlichen Termines erfolgen. Diese kurze Kündigungsfrist, des auf unbestimmte Zeit getroffenen, aber für eine längere Periode gedachten Abkommens darf uns nicht erstarren machen, denn bei der überaus unsicheren weltpolitischen und -wirtschaftlichen Lage weisen fast sämtliche neuen internationalen Wirtschaftsabkommen derartig kurze Fristen auf.

Überaus bemerkenswert sind die neben dem grossen Vertragswerk abgeschlossenen Privatverträge — bemerkenswert und interessant schon aus dem Grunde, weil wir hier eine **Verknüpfung eines zwischenstaatlichen, völkerrechtlichen Wirtschaftsvertrages mit privat-wirtschaftlichen Vereinbarungen** vor uns haben. Es handelt sich um das **Eisen- und Schiffsahrtsabkommen**, für die das Protokoll die Rahmenbestimmungen liefert.

Der Eisenpakt, der zwischen der polnischen und deutschen Eisenindustrie abgeschlossen wurde, sieht ein Importkontingent für die polnische Eisenhüttenindustrie in Höhe von **0,7 Proz.** des jährlichen inneren deutschen Verbrauches vor. Dafür kann die deutsche Eisenindustrie die in Polen nicht hergestellten Profile und Qualitäten auf den polnischen Markt liefern. Annäherungsweise wird **das polnische Exportkontingent 30.000 to jährlich** betragen, was einen Wert von ungefähr 7 Mill. zł. repräsentiert. Unabhängig davon hat Polen ein jährliches **Stahlkontingent in Höhe von 2.400 to** erhalten, das auch im Falle des Ausserkrafttretens des polnisch-deutschen Protokolls unverändert bestehen bleiben wird. Die deutsche Eisenindustrie verpflichtet sich weiter zu einer **21-proz. Deckung des jährlichen polnischen Schrottbedarfs**. Im Zusammenhang damit ist im Protokoll eine deutsche Ausfuhrbewilligung für diese Schrottlieferung vorgesehen. Das Eisenabkommen ist bis zum 30. Juni 1937 in Kraft und hat einen einjährigen Kündigungstermin.

Erhebung der ausserordentlichen Vermögensabgabe 1934

Das Rahmengesetz über die ausserordentliche Vermögensabgabe hatten wir in Nr. 13/14 vom Jahre 1933 eingehend behandelt. Die Erhebung der Vermögensabgabe im Jahre 1934 regelt die Verordnung des Finanzministers vom 24. II. 1934 (Dz. U. R. P. Nr. 16, Pos. 133). Die Abgabe ist in nachstehenden Fristen zu entrichten:

- a) in der I. Kontingentsgruppe bis zum 30. April 1934 bzw. bis zum 15. November 1934 einschliesslich,
- b) in der II. Kontingentsgruppe bis zum 30. Juni 1934. Diese Kontingentsgruppe umfasst die Steuerzahler der staatlichen Gewerbesteuer,
- c) in der III. Kontingentsgruppe bis zum 31. August 1934.

Ueber die Höhe der Vermögensabgabe werden den Steuerzahlern Zahlungsbefehle übersandt und zwar:

- a) in der I. Kontingentsgruppe bis zum 31. Oktober 1934 einschliesslich,
- b) in der II. Kontingentsgruppe bis zum 15. Juni 1934, einschliesslich,
- c) in der III. Kontingentsgruppe bis zum 16. August 1934 einschliesslich.

Das **Schiffahrtsabkommen** erwies sich im Zusammenhang mit der Aufhebung der Beschränkungen des deutschen Schiffsverkehrs als notwendig; da eine Steigerung der Warenumsätze zwischen den deutsch-polnischen Häfen, auf Kosten einer Verringerung der Umsätze zwischen polnischen und Häfen anderer Staaten zu erwarten war, so musste der bisher an den Umsätzen mit diesen Häfen dritter Staaten partizipierenden „Zegluga Polska“ ein gewisser Anteil an der Steigerung der deutschen Umsätze garantiert werden. Der zwischen der polnischen Staatsschiffahrtlinie einerseits und vier deutschen Linien andererseits abgeschlossene Vertrag lässt den deutschen Schiffahrtlinien ihren bisherigen Besitzstand an der Schiffahrt mit Polen unangetastet und gewährt der „Zegluga Polska“ solange einen grösseren Anteil, bis bei einer Zunahme der erwarteten Frachtmenge auf mindestens 100.000 to, eine polnische Beteiligung von 50 Proz. eintritt. Bei einem noch höheren Frachtwachstum wird eine Teilung von 1:1 vorgenommen.

Der Abriss der entscheidenden Vertragsbestimmungen des Protokolls, sowie der Sondervereinbarungen hat die Bedeutung des Wirtschaftsabkommens ausreichend charakterisiert; heute schon konkrete Prophezeiungen über die zukünftige Neugestaltung der polnisch-deutschen Handelsbeziehungen anzustellen, ist schwierig und wenig fruchtbar, deshalb soll nur eine Schätzung der massgebenden polnischen Stellen angeführt werden, die eine **Steigerung des gegenseitigen Umsatzes in den Grenzen von ungefähr 30 Proz. annehmen**. Diese Ziffer kann aber eher zu hoch als zu niedrig gegriffen sein, denn man muss sich vor Augen halten, dass die Verhältnisse, wie sie vor dem Zollkriege geherrscht haben, endgültig vorbei sind; Polen hat sich in dieser Zeit ein kompliziertes System von Importerschwerungen im Interesse der Aktivität seiner Handelsbilanz geschaffen und Deutschland sich unter dem Druck seiner Landwirtschaftskrise auf das Gebiet einer wohl ausgestatteten Autarkieinsel zurückgezogen, die die Hauptartikel Polens vom deutschen Import ausschaltet.

Verbandsnachrichten

„Alkohol“.

Unter dem Vorsitz von Herrn Stadtrat Bach, Tarn. Góry, fand am 15. III. cr. eine Versammlung des Verbandes statt. Gegenstand der Beratungen bildete der von der staatlichen Spiritusmonopoldirektion ausgearbeitete Vertragsentwurf für Grosshandlungen. Da dieser Vertrag die Interessen des Grosshandels wenig oder garnicht berücksichtigt, wurde beschlossen, die Spiritusmonopoldirektion auf die Nachteile, die sich für beide Vertragspartner ergeben, hinzuweisen, und eine andere Regelung vorzuschlagen.

Geldwesen und Börse

Warschauer Börsennotierungen.

Devisen.

6. III. Belgien 123,65 — 123,96 — 123,34; Holland 357,15 — 358,05 — 356,25; London 26,93 — 27,06 — 26,80; New York 5,31 — 5,34 — 5,28; Paris 34,94 — 35,03 — 34,85; Prag 22,00 — 22,05 — 21,95; Schweiz 171,45 — 171,88 — 171,02; Stockholm 138,75 — 139,45 — 138,05; Italien 45,60 — 45,72 — 45,48.

7. III. Holland 357,20 — 358,10 — 356,30; Kopenhagen 120,45 — 121,05 — 119,85; London 26,96

Falls die Zahlungsbefehle nach diesem Termin zugehen, ist die Abgabe innerhalb von 14 Tagen, gerechnet von dem der Aushändigung folgenden Tage zahlbar. Den Steuerzahlern steht das Recht zu, innerhalb von 30 Tagen gegen die Bemessung der Abgabe Einspruch zu erheben. Dieser Einspruch kann jedoch nur die Verpflichtung zur Zahlung der Abgabe im allgemeinen umfassen; dagegen werden Berufungen über die Höhe der Abgabe unberücksichtigt gelassen. Falls in der Zwischenzeit die Höhe der Vermögensabgabe zu Grunde gelegten entsprechenden Staatssteuer abgeändert wurde, so erfolgt die entsprechende Anpassung der Vermögensabgabe von amtswegen.

Ist in der Wojewodschaft Schlesien im Berufungsverfahren der jährliche Mietszins bzw. Mietswert, der für die Berechnung der Vermögensabgabe in der III. Kontingentsgruppe für das Jahr 1934 massgebend ist, abgeändert worden, so erfolgt eine Berichtigung der Berechnung der Vermögensabgabe in dieser Gruppe für das Jahr 1934.

Berechnungsfehler haben die Finanzbehörden von amtswegen oder auf Antrag des Steuerzahlers zu berichtigen.

— 27,09 — 26,83; New York 5,30½ — 5,33 — 5,28; Paris 34,94 — 35,03 — 34,85; Prag 22,00 — 22,05 — 21,95; Schweiz 171,50 — 171,93 — 171,07; Stockholm 139,15 — 139,85 — 138,45; Italien 45,55 — 45,67 — 45,43.

8. III. Belgien 123,65 — 123,96 — 123,34; Holland 357,30 — 358,20 — 356,40; Kopenhagen 120,60 — 121,20 — 120,00; London 27,00 — 27,13 — 26,87; New York 5,31½ — 5,34 — 5,29; Oslo 135,65 — 136,30 — 135,00; Paris 34,94 — 35,03 — 34,85; Prag 22,00 — 22,05 — 21,95; Schweiz 171,45 — 171,88 — 171,02; Stockholm 139,25 — 139,95 — 138,55; Italien 45,60 — 45,72 — 45,48.

9. III. Belgien 123,65 — 123,96 — 123,34; Holland 357,30 — 358,20 — 356,40; Kopenhagen 120,50 — 121,10 — 119,90; London 26,98 — 27,11 — 26,85; New York 5,31¼ — 5,34 — 5,29; Oslo 135,60 — 136,25 — 134,95; Paris 34,94 — 35,03 — 34,85; Prag 22,01 — 22,06 — 21,96; Schweiz 171,48 — 171,91 — 171,05; Stockholm 139,10 — 139,80 — 138,40; Italien 45,55 — 45,67 — 45,43.

10. III. Belgien 123,65 — 123,96 — 123,34; Danzig 172,85 — 173,28 — 172,42; Holland 357,25 — 358,15 — 356,35; Kopenhagen 120,55 — 121,15 — 119,95; London 26,98 — 27,11 — 26,85; New York 5,31¼ — 5,34½ — 5,29; Paris 34,94½ — 35,03 — 34,86; Prag 22,03 — 22,08 — 21,98; Schweiz 171,45 — 171,88 — 171,02; Stockholm 139,10 — 139,80 — 138,40; Italien 45,50 — 45,62 — 45,38.

12. III. Belgien 123,66 — 123,97 — 123,35; Holland 357,30 — 358,20 — 356,40; London 26,98 — 26,97 — 27,10 — 26,84; New York 5,31¼ — 5,34 — 5,28; Paris 34,94½ — 35,03 — 34,86; Prag 22,03 — 22,08 — 21,98; Schweiz 171,50 — 171,93 — 171,07; Stockholm 139,15 — 139,85 — 138,45; Italien 45,58 — 45,70 — 45,46.

13. III. Belgien 123,85 — 124,16 — 123,54; Danzig 172,85 — 173,28 — 172,42; Holland 357,30 — 358,20 — 356,40; Kopenhagen 120,90 — 121,50 — 120,30; London 27,07 — 27,20 — 26,94; New York 5,31 — 5,34 — 5,28; Paris 34,94½ — 35,03 — 34,86; Prag 22,04 — 22,09 — 21,99; Schweiz 171,50 — 171,93 — 171,07; Stockholm 139,60 — 140,30 — 138,90; Italien 45,59 — 45,71 — 45,47.

14. III. Belgien 123,85 — 124,16 — 123,54; Danzig 172,85 — 173,28 — 172,42; Holland 357,40 — 358,30 — 356,50; Kopenhagen 121,15 — 121,75 — 120,55; London 27,11 — 27,10 — 27,23 — 26,97; New York 5,31¼ — 5,34 — 5,28½; Paris 34,95 — 35,04 — 34,86; Prag 22,04 — 22,09 — 21,99; Schweiz 171,49 — 171,92 — 171,06; Stockholm 139,60 — 140,30 — 138,90; Italien 45,58 — 45,70 — 45,46.

15. III. Belgien 123,83 — 124,14 — 123,52; Danzig 172,88 — 173,21 — 172,45; Holland 357,75 — 358,65 — 356,85; Kopenhagen 121,00 — 121,60 — 120,40; London 27,07 — 27,06 — 27,19 — 26,93; New York 5,31½ — 5,34 — 5,29; Paris 34,95 — 35,04 — 34,86; Prag 22,04 — 22,09 — 21,99; Schweiz 171,47 — 171,90 — 171,04; Stockholm 139,70 — 140,40 — 139,00; Italien 45,58 — 45,70 — 45,46.

Wertpapiere.

3-proz. Bauanleihe 42,15; 7-proz. Stabilisationsanleihe 57,63 — 57,88 — 58,25; 4-proz. Investitionsanleihe 108,75; 4-proz. staatl. Dollarprämienanleihe 52,50 — 52,25; 5-proz. Konversionsanleihe 59,25; 6-proz. Dollaranleihe 70,25; 8-proz. Pfandbriefe der Bank Gospodarstwa Krajowego 94,00; 8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00; 8-proz. Obligationen der Bank Gospodarstwa Krajowego 94,00.

Bilanz der Bank Polski.

In der I. Märzdekade hat sich der Goldvorrat um 0,5 Mill. zł. auf 479 Mill. zł. vermehrt. Gleich-

zeitig sind die ausländischen Devisen und Valuten um 0,6 Mill. auf 78,5 Mill. zł. gestiegen. Die Summe der ausgenützten Kredite hat sich um 28,6 Mill. zł. auf 723,3 Mill. zł. verringert, wobei gleichzeitig das Wechselportefeuille um 15,1 Mill. zł. auf 617,8 Mill. zł. gefallen ist. Die gesicherten Pfandanleihen gingen um 6,3 Mill. zł. auf 58,9 Mill. zł. zurück und ebenfalls fielen die diskontierten Finanzbons um 7,4 Mill. auf 46,6 Mill. zł. Der Vorrat an polnischen Silber und Billonmünzen ermässigte sich um 0,4 Mill. zł. und beträgt 45,5 Mill. zł. Die Positionen „Andere Aktiva“ und „Andere Passiva“ fielen gleichfalls, — die erste um 4 Mill. auf 122,7 Mill. zł., die zweite um 11 Mill. auf 205,3 Mill. zł. Die sofort fälligen Verbindlichkeiten verringerten sich um 2,2 Mill. zł. auf 268,4 Mill. zł. Der Banknotenumlauf hat sich infolge der oben angeführten Veränderungen der einzelnen Posten um 14,6 Mill. zł. auf 924,5 Mill. zł. ermässigt. Die Golddeckung hat eine Steigerung von 43,12 Proz. auf 43,83 Proz. erfahren und überschreitet die statistarische Norm um ungefähr 14 Punkte. Discount- und Lombardsatz unverändert.

Ansteigen des bargeldlosen Verkehrs.

Die bargeldlosen Umsätze haben sich im Jahre 1933 im Verhältnis zum vorhergehenden Jahre beträchtlich erhöht, und zwar die Giroumsätze der Bank Polski von 2.827 Mill. zł. im Monatsdurchschnitt des Jahres 1932 auf 2.869 Mill. zł. im vergangenen Jahr. Eine ähnliche Steigerung haben die Scheckumsätze der P. K. O. und die Umsätze der Abrechnungsstellen bei der Bank Polski erfahren. **Der gesamt-polnische Monatsdurchschnitt des bargeldlosen Verkehrs hat sich von 4.553 Mill. zł. im Jahre 1932 auf 5.031 Mill. zł. im vergangenen Jahre erhöht.** Die Ausdehnung der bargeldlosen Umsätze ist ein sehr günstiges Zeichen, da sie die schädlichen Deflationswirkungen abschwächt.

Einfuhr/Ausfuhr/Verkehr

13 Millionen — Aktivsaldo der polnischen Handelsbilanz im Februar.

Die Handelsbilanz der Republik Polen einschliesslich der freien Stadt Danzig beträgt nach den Berechnungen des Statistischen Hauptamtes im Februar: Einfuhr 172.617 to, Wert 56.056.000 Zł., Ausfuhr 935.051 to, 68.912.000 Wert. Der Aktivsaldo betrug im Februar also 12.856.000 Zł. Im Verhältnis zum Januar hat sich die Ausfuhr um 11.785.000 Zł. verringert, die Einfuhr ist um 9.558.000 Zł. zurückgegangen.

Wichtigste Bestimmungen des polnisch-tschechischen Handelsvertrages.

Am 7. März ist der polnisch-tschechische Schiffahrtsvertrag, zusammen mit einer Sanitär-Veterinär Konvention, sowie einem Kontingentvertrag in Kraft getreten.

Die Handels- und Schiffahrtskonvention setzt sich aus 31 Artikel zusammen, die besonders den Warenverkehr zwischen beiden Ländern, den Warenschutz, und den Eisenbahn- und Seeverkehr regeln.

Die polnischen Zugeständnisse zu Gunsten der Tschechoslowakei betreffen vor allen Dingen Industrieartikel, dagegen hat die Tschechoslowakei Polen besonders bei Agrarprodukten Konzessionen gemacht. Für Polen hat hier der Export von Eiern u. Holz die grösste Bedeutung; was die Eierausfuhr anbetrifft, so kann Polen jährlich ungefähr 200 Wagons nach der Tschechoslowakei ausführen mit einem Zollsatz von 140 Kc. Eine Reihe von Holzsorten kann ohne Zoll ausgeführt werden, für andere Sorten wird ein Zoll von 4 bis 6 Kc. bezahlt.

Die tschechischen Kontingente für den polnischen Holzexport gestalten sich wie folgt:

Brennholz 8.000 to, Grubenholz 10.000 to, Papierholz 30.000 to, Telegraphenstangen 5.000 to, rundes Birkenholz 1.000 to, Eiche 900 to, Weissbuche 1.000 to, gesägte Birke 4.000 to, gesägte Eiche, 4.000 to, und Schnittholz andere Qualitäten 1.000 to.

Die Konvention sieht eine Ausnützung der polnischen Häfen Danzig-Gdynia durch die Tschechoslowakei und der tschechischen Häfen Bratislava und Komarno durch Polen vor.

Der Handelsvertrag ist auf unbegrenzte Zeit mit 3-monatlichem Kündigungsstermin geschlossen.

Kurz-Nachrichten

In Warszawa finden augenblicklich Handelsvertragsverhandlungen mit Finnland statt.

Die Spareinlagen in der P. K. O. sind im Februar um 7,25 Mill. zł. auf 498,6 Mill. zł. gestiegen. Im gleichen Monat wurden 28.664 neue Sparbücher ausgegeben.

Im Zusammenhang mit der um 10 bis 12 Schilling als die des internationalen Schienenkartells, niedrigeren polnischen Preisstellung, ist ein Beitritt Polens zu diesem Kartell aktuell geworden.

In der letzten Februardekade sind ungefähr 3.000 to englischer Kohle nach Danzig geliefert worden.

Die internationale Zuckerkonferenz, an der Polen stark interessiert war, hat ihre Beratungen beendet, ohne ein bestimmtes Resultat zu erzielen.

Nach den letzten Angaben des polnischen statistischen Hauptamtes erreicht die Schuldenlast, die auf den polnischen Städten lastet die ungeheure Summe von etwas über 1 Milliarde zloty.

Der von der Regierung ausgearbeitete Plan für Investitionsarbeiten, die im Budgetjahre 1934/35 ausgeführt werden sollen, umfasst eine Summe von 30 Mill.

Der Sodapreis für den polnischen Binnenmarkt ist ungefähr um 10 Proz. gesenkt worden.

Gesetze / Rechtsprechung

Rückerstattung der Gebühren beim polnisch-deutschen Schiedsgericht in Angelegenheiten, die noch nicht in endgültigen Urteilen erledigt wurden.

Der Aussenminister sowie der Justizminister haben eine Verordnung folgenden Inhalts erlassen: „Personen, die als polnische Staatsbürger an das Gericht der Gemischten Kommission einen Antrag gestellt und gemäss Art. 22 der Prozessordnung dieses Tribunals, Gebühren zwecks Sicherung der Gerichtskosten entrichtet haben, deren Angelegenheiten durch ein endgültiges Urteil nicht beendet wurden, erhalten aus den Fonds des Gerichtes, die der polnischen Regierung auf Grund des Art. 9 des deutsch-polnischen Vertrages vom Dezember 1931, (Dz. U. R. P. Nr. 69, Pos. 513) überwiesen wurden, für jede eingezahlten 100 franz. frs. 28,00 Zl.“ Gesuche um Auszahlung sind bis zum 31. Dezember 1934 an das Finanzministerium zu richten.

Steuern / Zölle / Verkehrstarife

Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Aethyl-Alkohol.

Verordnung

des Finanzministers, des Ministers für Industrie und Handel und des Ministers für Landwirtschaft und Agrarreform vom 9. Januar 1934 betreffend Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Aethylspiritus. (Dz. Ust. Nr. 11 vom 7. Februar 1934, Position 93.)

Auf Grund von Artikel 7 P. d) des Gesetzes vom 31. Juli 1924 betreffend Regelung der Zollverhältnisse (Dz. Ust. Nr. 80, Position 777) wird folgendes verordnet:

§ 1. Bei der Ausfuhr ins Ausland von Aethylspiritus, der mit entsprechenden Bescheinigungen des Finanzministeriums versehen ist, wird eine Rückerstattung des für aus dem Auslande eingeführte und zur Herstellung dieser Ware benutzte Rohstoffe, Hilfsmaterialien und Einrichtungen gezahlten Zolls nach folgender Norm zuerkannt: für 100 kg hundertprozentigen Aethylspiritus 25 Zl.

§ 2. Die in § 1 dieser Verordnung genannten Bestimmungen finden keine Anwendung auf Aethylspiritus, der im polnischen Teile von Oberschlesien produziert wurde und nach dem deutschen Teile von Oberschlesien gemäss den Bestimmungen von

Polnischer Kohlenbergbau im Jahre 1933

Im vergangenen Jahre ist die polnische Kohlenproduktion um 4,8 Proz. auf rund 27,4 Mill. to zurückgegangen. Dieses Absinken ist zwar geringer als in den früheren Jahren, so z. B. im Jahre 1932, wo der Rückgang gegenüber dem Jahre 1931 25 Proz. betrug, aber im Gegensatz zu dem Produktionsanstieg in den meisten anderen Kohlenzeugungs-Ländern der Welt, nicht zu unterschätzen: Belgien konnte seine Kohlenförderung um 16,4 Proz. steigern, Deutschland um 5 Proz. und Frankreich um fast 1 Proz.

Im Verhältnis zu 1929 bedeutet die Produktionsziffer von 1933 ein Fallen um 40,7 Proz., in England beträgt im gleichen Zeitabschnitt dieses Verhältnis 20,5 Proz., in Belgien 7,5 Proz.

Der innere Verbrauch betrug im vergangenen Jahre ungefähr so viel, wie im Jahre 1932, (d. h. ca 15 Mill. Zl.); zwar war in der ersten Hälfte des Jahres 1933 eine starke Kontraktion des Binnenkonsums festzustellen, sie wurde aber besonders im letzten Quartal kompensiert, wo eine leichte Besserung eintrat. Diese Besserung ist trotz ihres bescheidenen Ausmasses sehr bedeutsam, denn bei der augenblicklichen Weltwirtschafts-Situation, die von Begriffen wie Kompensationshandel, Kontingent, Dumping beherrscht ist, gewinnt der Inlandmarkt zwangsläufig eine überragende Rolle.

Was die einzelnen Verbrauchsgruppen anbelangt, so ist in der Industrie, dem grössten Kohlenabnehmer eine Konsumtionssteigerung um über 3 Proz. eingetreten. Die grösste Zunahme hat der Bergbau (mit Ausnahme von Kohle) zu verzeichnen, (35 Proz.), dann folgt die Hüttenindustrie (21 Proz.), die Textilindustrie (15) und die Zementindustrie (15). Die stärkste Abnahme haben infolge des weiterandauernden Preisverfalls die Landwirtschaft und die mit ihr zusammenhängenden Agrarindustrien.

Polen hat immer noch den niedrigsten Kohlenverbrauch von allen europäischen Industriestaaten — im letzten Jahre überschritt er knapp ein Viertel der polnischen Kohlenproduktion.

Auch die Exportlage war alles andere als günstig: die Kohlenausfuhr zeigte einen Rückgang um 7 Proz. gegenüber 1932, auf rund 10 Mill. to. Im

Art. 18 des polnisch-deutschen Oberschlesienabkommens, das in Genf am 15. Mai 1922 abgeschlossen wurde (Dz. Ust. Nr. 44, Position 371), ausgeführt wird.

§ 3. Die Zollrückerstattung auf Grund der in § 1 dieser Verordnung genannten Bestimmung erfolgt auf Grund von Ausfuhrquittungen, die jedesmal durch die hierzu bevollmächtigten Zollämter nach Feststellung der Ausfuhr der Ware ins Ausland ausgestellt werden.

§ 4. Die Ausfuhrquittungen lauten auf den Vorzeiger, sind innerhalb eines Monats vom Datum ihrer Ausstellung an gültig und dienen zur Empfangnahme der zuerkannten Zollrückerstattung in bar. Zu dieser Auszahlung sind die Zollämter in Warsawa, Poznań und Lwów ermächtigt.

Verhältnis zu 1929 bedeutet dies ein Absinken um 32 Proz. Dieses Fallen geht allerdings auf der Linie der allgemeinen Schrumpfung des internationalen Handelsvolumens — obgleich Polen nicht in der glücklichen Lage wie Deutschland und Belgien ist, die ihren Export sogar steigern konnten, hat es sich gegenüber seinem schärfsten und erbittertsten Gegner England gut behauptet und trotz aller englischen Kontingentsbindungen bei den skandinavischen Staaten — günstiger als die englische Kohlenindustrie abgeschnitten, die eine Exportminderung im Verhältnis zu 1929 um 34 Proz. erfuhr. Die Behauptung Polens auf den nordischen Märkten gegen stärkste englische Konkurrenz ist ein Beweis für die Anpassungsfähigkeit der polnischen Verkaufskonzerne und das gute Funktionieren des Exportausgleichsfonds, der auf der Existenz der Kohlenkonvention basiert. Die Regierung macht bei den augenblicklich noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen des Kohlenbergbaus ihren ganzen Einfluss geltend, um eine Verlängerung der Konvention, die der Träger des Exportausgleichsystems ist, auf jeden Fall zu erzielen, die Verordnung über die Regelung des Kohlenumsatzes.

Die Preisgestaltung bei dem Export zeigte weiter eine rückläufige Tendenz — die Ermässigung gegenüber 1932 betrug durchschnittlich 10 Proz. Die Inlandspreise wurden im April des vergangenen Jahres durch ein Regierungsdekret um ungefähr 20 Proz. gesenkt, womit gleichzeitig eine in Grenzen von 20—30 Proz. vorgenommene Preismässigung für die Staatsbahnlieferungen parallel lief. Gegenüber den oft wenig objektiv zusammengestellten Angaben über die angeblich, im Verhältnis zum Ausland, sehr stark überhöhten polnischen Kohlenpreise, ist festzustellen, wie eine kürzlich publizierte ausländische Statistik zeigt, dass die polnischen Kohlenbinnenpreise zu den niedrigsten der grossen Kohlenproduktionsländer gehören.

Im Zusammenhang mit der weiteren Konzentration ist im Berichtsjahre eine Reduktion der Zahl der Beschäftigten um 18.000 auf 75.000 vorgenommen worden, was ein Fallen der Beschäftigungsziffer um 20 Proz. bedeutet.

§ 5. Die Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung gibt der Finanzminister heraus und veröffentlicht sie im Amtsblatt „Monitor Polski“.

§ 6. Diese Verordnung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft und bleibt bis zum 31. Juli 1934 gültig.

Verzollung von Waren, die unter die Bestimmungen des polnisch-österreichischen Präferenzvertrages fallen.

Bis jetzt mussten Waren, die auf Grund obigen Vertrages Zollerleichterungen geniessen, im Zollamt in Zebrzydowice verzollt werden. Auf Grund einer Intervention der Industrie- und Handelskreise hat der polnische Finanzminister alle Zollämter I. Klasse zur Verzollung der betreffenden österreichischen Waren berechtigt.

Faits divers

Konzerte — Oper — Film.

Der erste Preisträger des Wiener Internationalen Pianistenwettbewerbes von 1933, Boleslaw Kon, gab einen eigenen Abend im Theater. Das Programm umfasste Bach, Beethoven, Brahms, Chopin und Szymanowski, war also ausgesprochen deutsch-polnisch. Wir entsinnen uns kaum, das Debüt eines nahezu unbekannten, jungen Musikers erlebt zu haben, das vom ersten bis zum letzten Ton derart den Eindruck vollkommener Meisterschaft hinterliess. Jenseits alles Technischen, das virtuose Moment bewusst ausschaltend, ist Boleslaw Kon heute bereits ein ganz grosser Künstler. Eigenartig wie er die Chaconne von Bach in der Busonischen Klaviertranskription anlegte: zunächst fast romantisch-singend, samtüberstimmten, um hernach klassisch - architektonisch in ehernem Rhythmus aufzugipfeln, ohne dass etwa ein Bruch spürbar geworden wäre. Im makellosen Stilreichtum, fast kanger Keuschheit, erstand Beethovens Waldsteinsonate, spielerisch die als Zugabe gespendete Brahms - Gavotte. Männlich, indes nie brutal, erklang die reiche Chopinfolge. Ferner funken zu stieben schienen angehört der b-moll-Variationen, op. 3. von Szymanowski. Das Faszinierendste an Kon ist sein Piano, das nicht mit Anschlag schlechthin sich bezeichnen lässt: jede Vergleichsmöglichkeit fehlt, auch wenn man an Gieseking denkt, dessen Spiel ausgesprochen feminin wirkt.

Ein grosses, musikalisches Ereignis!

„Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgt sogleich“: Nämlich der Klavierabend von Wladyslaw Markiewiczówna im Kattowitzer Konservatorium, dem wir — gleichsam über Nacht — ein reges und reiches Musikleben (nach nahezu völligem Stagnieren der „Musikstadt Kattowitz“) verdanken. Nur ungern versäumte man den gleichzeitig stattfindenden 2. Abend aus dem Oktett des nach der Ouverture ungemein viel verheissenden Vortragszyklus von Dr. Fritz Guttman: Der Mensch zwischen gestern und morgen; Zwischenbilanz der totalen Revolution in Kultur und Wirtschaft — wie sich bereits nach der Einführung sagen lässt, von souveräner Beherrschung der Materie, profundem Wissen erfüllt, durch glänzende Beredsamkeit zudem ein ästhetisches Vergnügen!

Zurück zur Klavier-Musik: Was ist das schon für ein apartes Programm! Bach-Liszt: Variationen über das Thema: Weinen - Klagen, Bach - Gaston: Sicilienne, Brahms: Capriccio op. 116, sowie ein Reigen von 8 Walzen seines op. 39. Sodann, Scriabin: Poeme Fis-dur op. 32, Etude E-dur op. 8 und Sonate Nr. 4, wiederum in Fis, op. 30, Debussy: La Cathédrale engloutie. Zwischen Scriabin, dem genialen Polen, Wyspianski antverwandten, glühenden Ekstater, und De-

bussy, von dessen Versunkener Kathedrale unverkennbar die Ganztonleiter auftrug, die Puccinis neo-impressionistisches Mädchen aus dem goldenen Westen hernach emporschreitet, standen nicht ohne Grund eigene Kompositionen der Pianistin: 3 Preludien und ein rassisger Kujawiak, sehr interessante Proben, die ausser auf die beiden als Eckpfeiler dienenden Komponisten etwa noch auf Szymanowski verweisen.

Wladyslaw Markiewiczówna ist in jedem Betracht eine Frau von Format, die weiss, was sie will! Trotz unzulänglichem Instrument, das keine Farben hergibt reist sie hin durch ihr herrliches Temperament, durchdringt sie geistig die wunderbare Vortragsfolge, wickelt sie selbst den Berufshörer um den Finger, — gar in den spanisch timbrierten Zugaben, darunter Albéniz' Danse de feu? — betörend durch Kraft und Schönheit ihres Spiels, das etwa an Elly Ney gemahnt. Ein aufwühlendes Erlebnis: Voilà une femme!

Das IV. Symphoniekonzert des Kattowitzer Konservatoriums wies gleichfalls eine deutsch-polnische Vortragsfolge auf: Wagners Meistersingervorspiel, die VII. Symphonie von Beethoven, die von dem in Kapitänsumform, das prachtvoll eingespielte klingend, musizierende, 50 Mann starke Orchester, leitenden Direktor Boleslaw Sidorowicz, mit Umsicht und Temperament interpretiert wurden. Aber, wie bereits gesagt: Der Saal reicht akustisch nicht aus.) Es gab weiterhin das auch in Polen selten gehörte Violinkonzert des vor 25 Jahren durch eine Lawine bei Zakopane verunglückten sehr befähigten, kaum 35 jährigen M. Kartowicz, ein schönes spätromantisches Werk, dem die Landschaft der polnischen Berge immanent ist, prachtvoll slavisch in Rhythmus und Melos. Der Solist, Józef Cetner, vermochte indes nur einen ungefähren Eindruck des Werkes zu vermitteln. Sein Instrument klingt nicht, der Ton ist dünn und kurzatmig. Als Uraufführung gab es die Erzählung von Hanka aus der Feder des Dirigenten Sidorowicz, symphonische Skizze bezeichnet. Der Versuch mutet etwas abrupt an, und es scheint nicht recht motiviert, wenn nach gleichsam schwerster Artillerievorbereitung durch Pauken und Trompeten ein zuckersüßes Walzermotiv aufklingt. Harmonisch und instrumental liegt die stark theatralisch wirkende Arbeit etwa zwischen d'Albert und Schreker — ausgesprochene Kapellmeistermusik.

Gewohnheitsmassen gab der kattowitzer Männerchor Echo sein alljährliches Konzert im Stadttheater. Es bedeutet keinen Idealzustand, wenn dieser an sich hochrangige Chor jedesmal unter einem anderen Dirigenten sich präsentiert, da sich auf diese Weise schwerlich Kontinuität des Vortragsstils erzielen lässt.

Gegenwärtig steht an der Spitze der ehemalige kattowitzer Opernkapellmeister Jaroslaw Leszczyński, und so er-

klärt sich das entschieden originelle Programm, das ausschliesslich Opernchöre umspannte (unter einem früheren Dirigenten hörten wir z. S. in gleichen Rahmen u. a. auch — Schlager wie Ramona und Ay-Ay-Ay...) Nun bleibt zu sagen, dass Opern-Chöre in den wenigsten Fällen a capella geschrieben sind, sondern einen grossen Orchesterapparat erheischen, weshalb die Klavierbegleitung ebenso wenig ausreicht, wie stillwidrig ist (etwa im — Pflügerchor aus Wagners Tannhäuser!), ganz abgesehen davon, dass es bekanntlich eine reiche Literatur an a capella-Chören gibt. Jedenfalls zeigte der Chor mit Glück: Iphigenie auf Tauris, Mozarts Zauberflöte, Schubert: Rosamunde, Wagners Fliegendem Holländer und s. o., Moniuszko: Halka und Straszny Dwór, Zajc: Zriny, Cherubini: Amoreno, Verdi: Rigoletto, Meyerbeers: Hugonotten, Gounod: Margarete (Faust), sich in allen Sätteln gerecht, schönes Material, gut geschult, hauchzart im piano, kraftvoll in dramatischen Ausbrüchen, von Leszczyński bravourös und routiniert geführt.

Als Solist betätigte sich Aleksander Brachocki, Professor am Kattowitzer Konservatorium, laut Zettel Meisterschüler Paderewskis mit Chopin: Ballade und Polonaise in As-dur, 2 Mazurken und Liszts XII. Rhapsodie, nüchtern und ohne Inspiration reproduzierend, sodass man kühl bis ans Herz hinan blieb. Angenehmste Ueberraschung bereitete dagegen ein ungenannter Solist, der in der überreichen, durch zahlreiche da capos ausgedehnten Vortragsfolge, mit Arien aus Verdis Simone Boccanegra und Moniuszkos Hrabina, von Fr. Tworzówna am Bösendorfer umsichtig begleitet, einen schönen, lyrischen und modulationsfähigen, vielverheissenden Bariton bel-cantistisch ins Treffen zu führen wusste. (Sein Name lautet: Stanislaw Kruzer.)

Eine Bitternis nun ist es mit der Oper. Die Gastspiele der „Warschauer Oper“, die vom Sommer her einen so ausgezeichneten Eindruck hinterlassen hatten, waren, als sie in dieser Spielzeit ihre Fortsetzung fanden, jäh abgebrochen worden, da das gesunkene Niveau den hiesigen Anforderungen nicht zu entsprechen schien. Man versucht es nunmehr mit der wieder neu erstandenen Krakauer Oper, über deren anfängliche Gastspiele wir uns sehr zurückhaltend geäussert hatten (wobei uns eine von anderer Seite verfasste, sehr enthusiastische Kritik über Hoffmanns Erzählungen, an anderer Stelle zitativ irrtümlich zugeschrieben worden war, während hinwiederum Edith Lorand in ihren Prospekten auf sich „versehentlich“ einen Satz bezog, den wir zwar in gleichem Zusammenhang indes unverkennbar auf — Elisabeth Bergners Träumenden Mund prägten...) Gelegentlich der warschauer Gastspiele hatten wir bereits zum Ausdruck gebracht, dass das Kernproblem der polnischen Oper in der (so schlecht wie nicht vorhandenen) Regie läge. „Von der Szene aus müssen Auflockerung und neue Blutzufuhr der

Vertragsermächtigungen für Waren aus Dänemark.

(D. IV 3566/3/34 vom 31. I. 1934.)

Auf Grund des Beschlusses des Ministerrats vom 28. I. 1934 sind auf die nachstehend aufgeführten Waren, die aus Dänemark sowie aus allen die Meistbegünstigung genießenden Staaten stammen und eintreffen, einstweilen ab 1. Februar 1934 bis zur Ratifizierung der Zusatzniederschrift vom 10. I. 1934 zum polnisch - dänischen Handelsvertrag folgende Vertragsermächtigungen anzuwenden:

Warenbezeichnung	Zoll in Zł. für 100 kg.
aus 116 Fische, lebend, nicht lebend.	
P. 4 aber frisch (gefroren, abgestorben): Fische der Dorschgattung und andere Seefische, ausser den besonders genannten	10.—
aus 160 Natürlicher Kryolith:	
P. 2 zerkleinert, gemahlen	2.—
aus 221 Oelin sowie sämtliche tierischen und pflanzlichen Fettsäuren (Fette, die mehr als 45 v. H. an freien Fettsäuren enthalten, ausser Knochenfett), ausser den besonders genannten:	
P. 2 pflanzliche Fettsäuren	10.—
227 Haferflocken und andere nicht besonders genannte Getreideerzeugnisse — in einer Verpackung:	
P. 1 über 2 kg	36.—
P. 2 von 2 kg und weniger mit unmittellbarer Verpackung	70.—
aus 417 Tonerden, Farben — verrieben mit Wasser, Leim, Oel und dergl.:	
P. 1 ohne organischen Farbstoff	200.—
418 Zubereitete Druckfarben, lithographische Farben und Farben für andere graphische Zwecke sowie zum Vervielfältigen:	
P. 1 schwarze Farben in einer Verpackung:	
a) über 75 kg	80.—
b) von 75 kg und weniger	160.—
P. 2 andere:	
a) ohne organischen Farbstoff	200.—
b) mit organischem Farbstoff	300.—

Zollerleichterung für Ghejsakerne.

Verordnung

des Finanzministers, des Ministers für Industrie und Handel und des Ministers für Landwirtschaft und Agrarreform vom 31. Januar 1934 über eine Zollerleichterung für Kerne von Steinen einer exotischen Aprikosenabart, der sogen. Ghejsa. (Dz. Ust. Nr. 11 vom 7. Februar 1934, Position 94.)

Auf Grund von Artikel 7 P. d) des Gesetzes vom 31. Juli 1924 betreffend Regelung der Zollverhältnisse (Dz. Ust. Nr. 80, Position 777) mit dem durch

die Verordnung des Präsidenten der Republik vom 9. Oktober 1933 (Dz. Ust. Nr. 78, Position 554) festgesetzten Wortlaut wird folgendes verordnet:

§ 1. Bei Einfuhr der unten genannten Ware wird ein ermäßigter Zoll erhoben, dessen Höhe im prozentualen Verhältnis zum normalen (autonomen) in Spalte II des Einfuhrzolltarifs mit dem jeweils geltenden Wortlaut enthaltenen Zoll wie folgt festgesetzt wird:

Position des Zolltarifs	Bezeichnung der Ware	Ermäßigter Zoll in %/o des normalen (autonomen) in Spalte II des Einfuhrzolltarifs enthaltenen Zolls
aus Pos. 73	Kerne von Steinen einer exotischen Aprikosenabart, der sogenannten Ghejsa, — mit Genehmigung des Finanzministers	25

§ 2. Diese Verordnung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft und bleibt bis zum 31. März 1934 einschliesslich gültig.

Danziger Zollämter stellen Ausfuhrbescheinigungen aus.

Ab 21. II. 1934 sind die Danziger Zollämter der I. Kategorie zur Ausstellung von Ausfuhrbescheinigungen für alle Waren, mit Ausnahme von Teilen für Textilmaschinen, berechtigt.

Polnischer Tarifnachlass für Oesterreich.

Polen hat Oesterreich für Paketsendungen bis 60 kg. die von Wien oder von der tschechisch-österreichischen Grenzstation Lundenburg nach polnischen Häfen bestimmt sind, einen Vorzugstarif von 22,37 Zł. für 100 kg. eingeräumt.

Messen u. Ausstellungen

V. Kattowitzer Messe.

Industrie und Land Schlesiens sind glänzend entwickelt, als mächtiger Produzent — besitzen sie alle Bedingungen und Chancen, um am billigsten und ökonomischsten direkt an der Quelle, d. h. im hiesigen Gebiet, eine grosse jährliche Schau ihrer Erzeugnisse zu schaffen — als Konsument dagegen haben sie das Recht, zu fordern, dass der sich um sie bemühende Lieferant in Schlesien eine gute und billige Ware vertritt.

Allgemein bekannt ist, dass rationelle Messen und Ausstellungen ein neuzeitliches Mittel der Reklame bilden, sowie ein entscheidendes Kriterium des Angebots und der Nachfrage, im Zusammenhang mit dem oben dargestellten Bild und Bedingungen, drängt sich uns logisch der Gedanke auf, dass die gerade im oberschlesischen Gebiet stattfindenden Messen eine wirtschaftlich begründete Existenzberechtigung haben. Von diesen Gedanken liess sich auch die „Ślaskie Towarzystwo Wystaw i Propagandy Gospodarczej“ Katowice, Stawowa 14, Tel. 30071 leiten und hat s. Zt. als erste die Parole der „Kattowitzer Messe“ propagiert. In der Zeit vom 19. Mai bis zum 3. Juni veranstaltet sie die V. Kattowitzer Messe, unter dem Leitsatz der Förderung der Landesproduktion und um den in- und ausländischen Konsumenten auf die polnischen Erzeugnisse aufmerksam zu machen.

warschauer Oper kommen, etwas vom Geist der neuen Zeit spürbar werden“, schrieben wir damals wörtlich. Was wir nun seitens der krakauer Oper szenisch zu sehen bekommen, spottet jeder Beschreibung und liegt tief unter dem Niveau des hier als „Warschauer Oper“ bezeichneten Unternehmens. Das ist schlechtes Liebhabertheater von anno dazumal.

Es scheint weiterhin unmöglich, den Spielplan einer Oper auf einen einzigen Star aufzubauen, dessen Glanzzeit zu dem längst vorüber ist. Wann bringt man uns — statt der bis zum Ueberdruß aufgetischten Lädenhüter und Ausgrabungen, — die im Spielplan der Warschauer Oper befindlichen, Pan Twardowski (Ballett) und Beatrix Cenci von Różycki, (seinen Casanova hatten wir hier vordem), Szymanowski's Król Roger, Kreneks Jonny, Puccinis Turandot? — sein Mädchen aus dem goldenen Westen gab längst Lwów, La Rondine stieg in Poznań, Manon Lescaut wurde dieser Tage zum ersten Mal durch den warschauer Sender übertragen. In Katowice gab es stets allein Bohème, Madame Butterfly und vor allem Tosca, allerdings auch vor Jahren als polnische Uraufführung Puccinis 3 Einakter. Mit Verdi steht es ähnlich, immer nur Traviata, Troubadour, Rigoletto, Maskenball, allenfalls Aida, Niemals Otello oder gar Falstaff, von Verdi-Neubearbeitungen ganz zu schweigen. Polnische Komponisten hört man wenig. Paderewski's Manru blieb ein Versprechen. Und wo sollen eigentlich polnische lebende Komponisten zu Gehör kommen, wenn nicht hierzulande?

Um auf die Krakauer Oper zurückzukommen: Auch die Solisten sind fast durchweg unzulänglich. Ueber Donizettis Lucia di Lammermoor und Bellinis Norma hatten wir uns bereits geäussert. In Verdis Maskenball bedeutete fast den einzigen lichten Moment die Amelia des warschauer Gastes Irena Cylińska. Jenseits jeglicher kritischen Auseinandersetzungs-möglichkeiten liegt dagegen die Wiedergabe der Martha des Deutschen Flotow, in szenischer und musikalischer Hinsicht, solistisch, wie in Kostümen, Bühnenbildern, Chor und Orchester (Leitung). Will man uns etwas auf die gleiche Art Wagners Tannhäuser vorsetzen? Man glaubt uns hoffentlich, dass wir dies nicht gern aussprechen; aus Liebe zur Kunst und kritischem Verantwortungsbewusstsein kann jedoch Zurückhaltung länger nicht geübt werden.

Sehr anständiges Niveau, das Format eines guten, europäischen Spielfilms weist — ohne überragende Einzelleistung und besondere Regieeffälle — Dzięcio Grzechu, (nach Zeromski). Wir sahen den Film verspätet, er liegt vor dem hier bereits betrachteten, ungewöhnlich guten Urteil des Lebens, an den er freilich nicht heranreicht.

Ein durchschnittliches Militärlustspiel nach bekannten Vorbildern ist auch: Die Reservistenparade, mit Dymśa, dem polnischen Vlasta Burian, der übrigens gleichzeitig in Król-

Huta persönlich auftrat. Der Film lief hier während der rings um Katowice stattgefundenen Manöver, anlässlich deren wir die Fhre und das Vergnügen hatten, die Militärattachees von 24 Staaten in unseren Mauern zu beherbergen, ein Bild, das die Herzen aller Uniformgläubigen höher schlagen liess. — Ein kleiner Vorschuss auf — den nächsten Weltkrieg...

Ueberraschend, wie der britische Film sich in den Vordergrund gespielt hat. In einer Saison gab es Cavalcade, den Unsichtbaren Mann, Katharina die Grosse, mit der Bergner, nimmher den als grosse Sensation lange angekündigten Heinrich VIII. (Regie Alexander Korda). Das ist eine prachtvolle Finzellistung von Charles Laughton. Daneben gibt es eine Reihe schöner Menschen ohne sonderliches Profil, aber das Ganze ist viel zu bühenmässig, unfilmisch gemacht. (Casino). Fast wörtlich das Gleiche lässt sich von Don Quixote mit dem nicht nur stimmlich, immer noch übergewaltigen Fedor Schaliapin sagen. Erich Pabst, einst eine grosse Hoffnung der deutschen Film-Regie, der in dem tollen Brigitte Helm-Kitsch, Die Herrin von Atlantis noch einige gute Bild- und Lichtwirkungen vollbrachte, versagte angesichts des Meisterwerkes der Weltliteratur von Cervantes völlig und gab eigentlich nur ein kindliches Bilderbuch.

Das Schicksal einer unglücklichen Mutter, die ihr Kind scheitern verloren hat, ein echtes Marlene Dietrich - Sujet, Nachtfalter (Die grosse Sünderin) mit Claudette Colbert ist ein glänzend gemachter U. S. A.-Reisser, dessen Eindruck jedoch über den Tag hinaus haftet eben durch die wunder-voll vitale und zugleich menschlich-bewegende Claudette Colbert, die einen ähnlichen Gewinn darstellt, wie Sylvia Sydney (in Madame Butterfly) und der ausgezeichneten Jennie Gerhardt, nach Th. Dreiser).

Als erster, in Wort und Ton hundertprozentiger deutscher Film, wenngleich österreichischer Provenienz lief Grossfürstin Alexandra eine sentimentale Romanze, nach Durchschnittsmuster, mit Enoch Arden - Schlagschatten, obzwar das Emigrantenproblem, gleichviel welcher Herkunft, hier keineswegs restlos bewältigt erscheint... Der Film ist um die Jeritza geschrieben, die wundervoll, die einschmeichelnden Original-Weisen von Franz Lehár, sowie eine Aida-Szene, singt, eine glänzende Opern-Schauspielerin und immer noch eine schöne Frau, Leo Slezak erlebt eine Reinkarnation als humorgewaltiger Filmschauspieler. (Nikolai). Von herzerwinnend, liebenswürdiger Art Szöke Szakall. (Koch). Ein gutes Gesicht wahr! (Paul Hartmanns Grossfürst. Schwächer Johannes Riemanns Kapellmeister (Rialto).

Frango.

Katowice im „Grossen Brockhaus“.

Die Neuauflage des „Grossen Brockhaus“ wächst stetig: in unverändert gründlicher gediegener, prägnant formulierter

Man muss die Hoffnung hegen, dass die Kattowitzer Messe, die bis jetzt auf eigene Kräfte gestützt war und in der Krisenperiode wichtige wirtschaftliche Aufgaben erfüllt hat, auch im gegenwärtigen Moment zu einer Vergrösserung der Handelsumsätze und einer Steigerung der Binnenmarktkonsumtion für die heimischen Fabrikate beiträgt. Zu wünschen bleibt, dass in diesen überaus schweren Zeiten die aktiven Bemühungen der erwähnten Gesellschaft breiteste Aufmerksamkeit der Erzeuger und der Kaufmannschaft, sowie eine reale Unterstützung bei allen den Faktoren finden, die ein wirkliches Gewicht auf die Belebung des Wirtschaftslebens im Lande legen.

Denken Sie an Ihre Gesundheit

und trinken Sie täglich früh und abends eine Tasse von dem echten brasilianischen

Matte Paraná

jetzt 15 % billiger.

Jest to

Henkela

system stały:



Towar dobry doskonały!

Weise erschien nun bereits Band XVI dieses altbewährten Standard-Nachschlagewerkes in zeitgemäss revidierter Neugestaltung. Schlagen wir einmal zurück (Bd. X), was Brockhaus der Welt von unserer Heimatstadt berichtet. Anderhalb Spalten sind da der „Hauptstadt der poln. Wojewodschaft Schlesien Kattowitz, poln. Katowice“ gewidmet, Stadtwappen, Stadtplan und ein Bild der ul. 3-go Maja, (Grundmannstrasse) mit dem Blick auf Ring und Stadttheater illustrieren den Text. „272 m ü. M., in einer flachen, westöstl. verlaufenden Senke im Rawabach“ gelegen, hatte Katowice 1925 — 105.000, 1930 aber bereits 130.645 Einwohner. „Unter polnischer Herrschaft wurde K. mit den Nachbargemeinden Bogucice, Zawodzie, Ligota-Pszczynska, Dab und Zaleze vereinigt. Die Stadt ist ganz neue Siedlung, deren Kirchen erst aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammen. Die anderen öffentlichen Bauten sind noch jünger“ berichtet Brockhaus und meint weiter: „Die eigentl. Stadt ist am Grünplätzen arm, doch besitzt K. im Südpark eine geräumige Grünanlage“. Stadtrecht erhielt K., das zur Standesherrschaft Myslowitz gehörte, erst 1865“, weiss Brockhaus zu melden und zählt dann all die in dieser verhältnismässig so jungen Stadt vertretenen Industrien auf, als da sind: „Steinkohlengruben, Eisenhütten, Eisen- und Stahlgiessereien, Phosphorbronze-giessereien, Zinkhütten, chem. Fabriken, Holzverarbeitungs- und Imprägnierungsanstalten, Eisenkonstruktionswerkstätten, Werkzeugmaschinen-, Bergbau- und Hüttenmaschinenfabriken, Motorenfabriken, Dampfziegeleien, Seifen-, Zementwaren-, Parfümerie-, Farben-, Porzellan-, Modell- und Möbelfabriken, Färbereien, lithographische Anstalten und Druckereien. Reiger Handel mit Kohle, Eisen, Holz und landw. Erzeugnissen. K. hat Handels- und Handwerkskammer, Hauptstelle der poln. Staatsbank und viele weitere Banken“ stellt Brockhaus zur wirtschaftlichen Beschaffenheit fest (ohne anscheinend die Wirtschaftskorrespondenz für Polen, Polens führendes Wirtschaftsblatt in deutscher Sprache zu kennen — oder bleibt dies für den Buchstaben W vorbehalten?) und erzählt dann in Bezug auf das kulturelle Leben von „staatl. Musikkonser-vatorium und mehrere priv. Konservatorien, Knaben-gymnasium, Lehrerbildungsanstalt, zwei Handels- und Haus-haltungsschulen, Stadttheater, ethnogr. Museum, Gemäldegalerie, Stadtbibliothek“ ohne allerdings der „Buch- und Kunstrevue“ d. W. f. P. und ihrer international anerkannten Bedeutung, zu gedenken. „Die deutsche Bücherei für Kunst und Wissenschaft“ und der Kattowitzer Rund-funksender dagegen sind nicht vergessen. Als Quellen dieser Würdigung unserer Heimatstadt führt Brockhaus an: Rich. Holtze „Die Stadt K.“ G. Hoffmann „Geschichte der Stadt K.“ und Paul Knötel „K. von 1865—1915“ (Bisschen antik, wie?) — D. Red.)

Margot Epstein.